AUF ELF WANDERWEGEN ZUR BÖCHINGER HÜTTE IM POTTASCHTAL

AUF ELF WANDERWEGEN ZUR BÖCHINGER HÜTTE IM POTTASCHTAL

Impressum

HERAUSGEBER
Pfälzerwald Verein Böchingen e.V.
Ernst Fuchs
Paul-Neumann-Straße 16
67346 Speyer
Telefon 06232-35538
www.boechingerhuette.de

REDAKTION/AUTOREN
Ernst Fuchs
Reiner Holzinger
Bernd Mayer
Bernd Wallner

FOTOS
Markus Hild, Speyer
Südliche Weinstraße e.V. –
Zentrale für Tourismus (Fotograf Halter)
Verein Südliche Weinstraße Annweiler am Trifels e.V.
Rainer Sturm/Pixelio

GESTALTUNG/INFOGRAFIK
Dostal Grafik
Kapellenhof 3a
67251 Freinsheim

DRUCK
Druckerei Becker
Marktstraße 67
76887 Bad Bergzabern

SCHUTZGEBÜHR
0,50 Euro

COPYRIGHT
© 2012 by PWV-Ortsgruppe Böchingen

INHALT

6 **AUS EINER WALDARBEITERHÜTTE WIRD EIN KULTURDENKMAL**
Geschichte der Böchinger Hütte

8 **WANDERUNG DURCH DAS BIRKENTAL**
Mit dem Kinderwagen zur Hütte

10 **UNTERWEGS AUF HÖHENWEGEN**
Vom Forsthaus Heldenstein zur Böchinger Hütte

14 **ZÜNFTIGE HÜTTENTOUR**
Von Eußerthal über die Siebeldinger Hütte zur Böchinger Hütte im Pottaschtal

18 **EIN ALTER WALDBERUF STELLT SICH VOR**
Wie das Pottaschtal zu seinem Namen kam

20 **UNTERWEGS IM BÜRSTENBINDERLAND**
Von Ramberg zur Böchinger Hütte

22 **DIE BURGRUINE MEISTERSEL IM BLICK**
Vom Wanderparkplatz Drei Buchen zur Böchinger Hütte

26 **EINE FELSPLATTE MIT GESCHICHTE: DER SCHWÖRSTEIN**
Von Eußerthal über den Schwörstein zur Böchinger Hütte

30 **VON DEN HAINGERAIDEN ZUM BÖCHINGER GEMEINDEWALD**
Ein Blick zurück ins frühe Mittelalter

32 **AUF STILLEN WEGEN**
Von der Fachklinik Eußerthal über den Schwörstein zur Böchinger Hütte

36 **HOCH ÜBER DEM DERNBACHTAL**
Von Dernbach über den Schwörstein zur Böchinger Hütte

40 **TRAUMPFAD DURCH KIEFERNWALD**
Auf dem Rundweg Nummer 1 zum Schwörstein und zurück zur Böchinger Hütte

42 **ZISTERZIENSERABTEI IM EINSAMEN WALDTAL**
Eußerthals stürmische Geschichte

44 **EINE GEMÜTLICHE RUNDTOUR**
von der Böchinger Hütte über den Setterich zur Walsheimer Hütte und zurück ins Pottaschtal

46 **DREI-BURGEN-TOUR**
Über Neu-Scharfeneck, Meistersel und Ramburg zur Böchinger Hütte

50 **NÜTZLICHES UND INFORMATIVES**
Web-Seiten, Kontakte, Tipps

AUS EINER WALDARBEITERHÜTTE WIRD EIN KULTURDENKMAL

Die Geschichte der Böchinger Hütte

Vor über 1000 Jahren wurden die Waldgebiete der Pfalz in „Haingeraiden“ aufgeteilt. Böchingen gehörte mit Burrweiler, Dernbach, Flemlingen, Gleisweiler, Ramberg, Roschbach und Walsheim zur Mittel-Haingeraide. 1823 wurden die Haingeraiden auf die einzelnen Dörfer aufgeteilt. Böchingen bekam seinen Gemeindewald um den Orensberg und im Pottasch- und Katzenbachtal.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Wälder stark geschädigt. Der Böchinger Wald musste wieder aufgeforstet werden. Es entstand mitten im Pottaschtal ein Pflanzgarten. Da es zu aufwändig war, die Waldarbeiter jeden Tag in den weit entfernten Wald zu bringen, wurde für die Übernachtung der Waldarbeiter eine Schutzhütte gebaut. Die damals errichtete Wasserversorgung durch eine eigene Quelle versorgt auch heute noch die Böchinger Hütte.

Ende der 60er Jahre wurden die Pflanzgärten aufgelöst und durch die Forstbewirtschaftung, wie wir sie heute kennen, ersetzt. Der Pfälzerwald Verein Böchingen e.V. übernahm 1972 die kleine Hütte und begann mit der Bewirtung der hungrigen Wanderer. Die Wanderbewegung nahm zu und so wurde die Böchinger Hütte nach und nach zu ihrer heutigen Größe ausgebaut. Zunächst wurde mit Gas gekocht und beleuchtet. Heute wird die Stromversorgung durch ein Notstromaggregat sichergestellt. Die gesamte Hütte soll so ursprünglich wie möglich erhalten werden und ein lebendiges Denkmal längst vergangener Zeiten bleiben.

Böchinger
Pottaschtalhütte

WANDERUNG DURCH DAS BIRKENTAL

Mit dem Kinderwagen zur Hütte

Ausgangspunkt Ihrer Wanderung ist der Wanderparkplatz am Ortsende von Eußerthal. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite finden Sie das Restaurant Birkenthaler Hof. Zwischen dem steil aufsteigenden Beutelsberg und dem Birkenthaler Hof beginnt Ihre Wanderung auf dem Forstweg Nr. 705. Der Weg ist mit dem weiß-blauen Strich markiert. Den ersten Hinweis auf die Böchinger Hütte finden Sie auf einer Holztafel am rechten Wegesrand und einer gelben Tafel am Brückengeländer.
Nach gut 2 km entdecken Sie auf der rechten Wegseite die Hinweistafel „Böchinger Hütte“ und die Markierung „roter Punkt“. Sie wechseln auf diesen Pfad, überqueren den kleinen Bach und laufen ein paar Schritte nach rechts bis zum Wegedreieck Birkental, Dörenbach und Katzenbach. Der rote Punkt führt Sie in östlicher Richtung durch das Katzenbachtal, zuerst auf Asphalt, dann auf einem Pfad entlang des Bachs in gut 1,5 km zur nächsten Wegegabelung. Sie orientieren sich weiter an dem roten Punkt und steigen auf der rechten Talseite zuerst auf dem Forstweg und dann auf einem Waldweg die letzen 800 m das Pottaschtal hinauf zur Böchinger Hütte. Hier können Sie sich nun stärken und die Pause in der Hütte oder im Freien genießen.
Nach der Rast können Sie die gleiche Wegstrecke zurück wandern, zuerst das Pottaschtal hinab zum Katzenbach. An dem Wegedreieck Katzenbach, Dörenbach und Birkental überqueren Sie wieder den Bach, wandern ein paar Schritte auf dem schmalen Pfad und gehen dann nach links in südlicher Richtung auf dem Forstweg (weiß-blauer Strich) durch das Birkental nach Eußerthal zurück.

TOURINFO:
Die Wegstrecke beträgt 4,5 km. Rechnen Sie mit einer Wanderzeit von einer bis eineinhalb Stunden. Diese Wegstrecke können Sie auch sehr gut mit dem Kinderwagen planen. Es

empfiehlt sich dann, die im Birkenbachtal parallel zum Wanderweg verlaufende, asphaltierte Straße auf der östlichen Talseite zu nutzen.

UNTERWEGS AUF HÖHENWEGEN

Vom Forsthaus Heldenstein zur Böchinger Hütte

Der Wanderparkplatz Heldenstein ist über das Modenbachtal und das Edenkobener Tal mit dem Auto sehr gut zu erreichen. An der Gaststätte Forsthaus Heldenstein beginnt die Hochstraße, eine sehr gut ausgebaute Forststraße, die in westlicher Richtung zum Taubensuhl führt. Der Wanderweg mit der Markierung „rotes Kreuz“ und der Hinweistafel „Böchinger Hütte“ (6 km) beginnt mit 8 Sandsteinstufen auf der linken Seite der Hochstraße. Er führt fast ohne Steigung nach 2 km zur Wegekreuzung „Am Lärchengarten“.
Folgen Sie hier links dem Weg mit der Markierung grün-blau Richtung Schwörstein, Eußerthal und Böchinger Hütte. An der Wegspinne am Langentalkopf mit der grün-weißen Tafel „Anfahrtspunkt 6713-191 für Rettungsfahrzeuge,“ geht es mit der grün-blauen Markierung gerade aus weiter. Auf diesem Höhenweg finden Sie auch die Hinweisschilder zur Ramburgschenke.
Wenn Sie nach leichtem Auf und Ab am Nonnenkopf den „Anfahrtspunkt 6713-190“ erreicht haben, müssen Sie sich neu orientieren. Der rote Punkt bringt Sie rechts ab in westlicher Richtung in 10 bis 15 Minuten ins Pottaschtal hinunter zur Böchinger Hütte. Das Hüttendienstteam bietet Ihnen nach dieser langen Wanderung frisch zubereitete Pfälzer Gerichte und gute Böchinger Säfte und Weine an.
Für den Rückweg haben Sie zwei Möglichkeiten:
Sie steigen mit dem roten Punkt wieder langsam wandernd zum Höhenweg hinauf und folgen der grün-blauen Markierung in nördlicher Richtung (links) zurück zum Forsthaus Heldenstein. „Am Lärchengarten“ wechseln Sie auf den Weg mit der Markierung rotes Kreuz. Er führt Sie rechts in östlicher Richtung zum Forsthaus Heldenstein.
Oder Sie wandern auf dem Rundweg Nr. 2 zur Walsheimer Hütte im Katzenbachtal. Die ersten Minuten geht es direkt vor der Hütte einen schmalen Pfad bergauf. Dann führt Sie ein Forstweg ganz gemütlich und ohne Steigung mit der

N
Start/Ziel:
Forsthaus
Heldenstein
P
Ersterkopf
(525,8 m)
Am
Lärchen-
garten
Hermeskopf
(581,3 m)
Walsheimer
Hütte
Langentalkopf
(536,4 m)
Katzenbach
Schind-
döllkopf
(509,9 m)
Nonnenkopf
POTTASCHTAL
P
Böchinger
Hütte
Barebäm
Harz-
ofenberg
(556,4 m)
Schwörstein
Ramberg
Facklinik
Eußerthal

Markierung Nr. 2 zur Walsheimer Hütte. Bleiben Sie auf dem gut ausgebauten Forstweg und wandern Sie weiter talaufwärts bis zur ersten Weggabelung. Folgen Sie dem rechts abzweigenden Forstweg, der sich nach wenigen Metern in drei Richtungen verzweigt. Lassen Sie die beiden rechts abzweigenden Wege und die Rundwegemarkierung Nr. 2 außer Acht und wandern auf dem neu ausgebauten Forstweg mit der Nr. 185K das schmale Seitental aufwärts.
Diese Forstwegemarkierung finden Sie an einer prächtigen Lärche am linken Wegesrand. Nach 10 bis 15 Minuten passieren Sie am linken Wegrand einen imposanten Hochsitz vor einem Buchenhochwald. Nach weiteren gut 15 Minuten stehen Sie erneut vor einem weiteren markanten Hochsitz. Folgen Sie der Serpentine (Rechtskurve) und wandern Sie auf dem oberen Forstweg weiter langsam bergauf. An der nächs-

Schöne Aussicht:
Das Dernbachtal mit Ramberg
und der Ruine Ramburg.

ten Serpentine nehmen Sie die scharfe Linkskurve und erreichen – weiter leicht ansteigend – den Querweg vom Taubensuhl zum Forsthaus Heldenstein. In östlicher Richtung (rechts ab) wandern Sie mit der Markierung rotes Kreuz zum Forsthaus Heldenstein zur Schlussrast oder direkt zu Ihrem Pkw.

TOURINFO:
Vom Forsthaus Heldenstein zur Böchinger Hütte haben Sie eine Wegstrecke von gut 6 km. Je nach Ihrem Wanderschritt erreichen Sie die Böchinger Hütte nach gut 1,5 Stunden. Der Rückweg über die Walsheimer Hütte ist für geübte Wanderer mit Karte (1:25000) leicht zu finden.
Zwischen der Walsheimer Hütte und dem Höhenweg Taubensuhl-Heldenstein gibt es keine Markierung. Die Wegstrecke beträgt 7 km.

ZÜNFTIGE HÜTTENTOUR

Von Eußerthal über die Siebeldinger Hütte zur Böchinger Hütte im Pottaschtal

Am Ortsende von Eußerthal können Sie Ihr Fahrzeug auf dem großen Wanderparkplatz links von der Ortsdurchgangsstraße abstellen. Mitten auf dem Parkplatz, an einem hölzernen Strommast finden Sie die Hinweistafel des PWV „Siebeldinger Hütte“ und die Markierung „gelber Strich“.

Folgen Sie auf der linken (südlichen) Talseite dem Forstweg 904 und dem gelben Strich. Sie passieren den Fußballplatz und bleiben an der ersten Wegegabelung auf dem Talweg. An der mächtigen Fichte finden Sie den gelben Strich und eine kleine Holztafel „Siebeldinger Hütte 45 min.“ Vorbei an den Forellenteichen folgen Sie der gelben Markierung. Kurz nach den Teichen kommen Sie an eine Wegekreuzung, überqueren den Bach und wandern auf der rechten Talseite – dem Bach folgend – talaufwärts. An einem gewaltigen Baumstumpf finden Sie Ihren Hinweis zur Siebeldinger Hütte. Den bergan führenden Forstweg beachten Sie nicht und bleiben im Tal.

Auch an der folgenden Wegegabelung orientieren Sie sich an der Hinweistafel „Siebeldinger Hütte 1,5 km“ (rechte Wegesseite bei der Bank). Sie wandern an einem Hochsitz vorbei zur nächsten Wegkreuzung. Auch hier folgen Sie auf der rechten Talseite dem gelben Strich zur Siebeldinger Hütte auf dem „Dürrentalweg“. Schritt für Schritt steigt der Weg aus der Talsohle. An einer großen Wegschleife wandern Sie geradeaus und steigen mit dem gelben Strich in 5 bis 10 Minuten zur Siebeldinger Hütte hinauf.

Nach einer kleinen Verschnaufpause geht es mit dem roten Punkt weiter zur Böchinger Hütte. Kurz hinter der Siebeldinger Hütte steigt ein Pfad in Serpentinen den links gelegenen Hang hinauf. Gehen Sie langsam, lassen Sie Ihren Atem ruhig fließen, dann macht der kurze Aufstieg so richtig Spaß.

N
Böchinger Hütte
P
Pottaschtalhütte
Harzofenberg (556,4 m)
Schwörstein
Facklinik Eußerthal
BIRKENTAL
Krappenfelsen
Forsthaus Kaltenbrunnen
Eußerthal
Start/Ziel: Eußerthal
P
DÜRRENTAL
L505
P
Siebel-dinger Hütte

Geschafft: Jetzt sind es nur noch wenige Schritte bis zur Böchinger Hütte.

Sie stoßen auf einen breiten Forstweg, wandern fast ohne Steigung nach rechts, bis Sie auf die Asphaltstraße von Eußerthal nach Taubensuhl stoßen. Sie folgen der Straße eine Kurve abwärts und wandern in der nächsten Kurve mit dem roten Punkt und der Hinweistafel „Böchinger Hütte“ links in den Wald.

Nach einem kurzen Anstieg durch einen Hohlweg laufen Sie an der Wegekreuzung geradeaus, folgen dann der Hinweistafel und dem roten Punkt nach links und bleiben für wenige Minuten auf dieser Höhe. Eine scharfe Rechtskurve (Hinweisschild „Böchinger Hütte“) führt Sie auf einen breiten Forstweg, gesäumt von einem Buchenhochwald. Dieser Forstweg führt Sie mit dem roten Punkt immer bergab, vorbei an mehreren Wegekreuzungen bis ins Birkental. Sie treffen auf den querlaufenden Forstweg mit der Markierung weiß-blauer Strich, der rechter Hand nach Eußerthal führt und linker Hand zum „Kirschbaum“.

Sie wählen den fast vor Ihnen beginnenden kleinen Pfad mit der Hinweistafel „Böchinger Hütte“ und dem roten Punkt. Sie

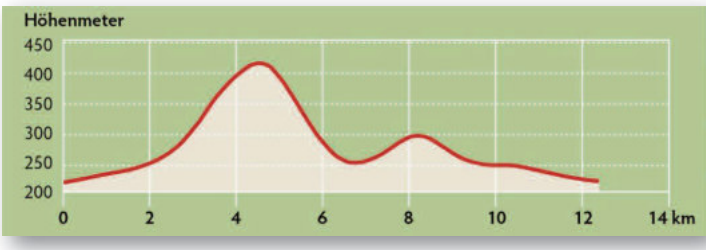
überqueren den Bach und orientieren sich an dem dann folgenden Wegedreieck Dörenbach, Katzenbach und Birkental weiter am roten Punkt in östlicher Richtung und wandern das Katzenbachtal ohne Steigung talaufwärts. Vom Forstweg wechselt der rote Punkt auf die andere Talseite und schlängelt sich als schmaler Pfad direkt am Bach entlang.

Nach etwa 20 Minuten gabelt sich der Weg. Bleiben Sie bitte auf der rechten Talseite und wandern durch das Pottaschtal die letzen 800 Meter mit dem roten Punkt zur Böchinger Hütte hinauf, zuerst ein kurzes Stück auf dem Forstweg und dann weiter hinauf auf einem schönen Waldweg.

Nach dieser zünftigen Tour warten Pfälzer Speisen und Böchinger Schoppen und Säfte auf Sie. Für Kinder und Junggebliebene haben wir eine Spielesammlung in der Hütte. An acht Sonntagen im Jahr laden wir Sie zum Singen ein. Die Daten finden Sie im Internet.

Nach der Rast geht es mit dem roten Punkt zurück durch das Pottaschtal entlang des Katzenbachs bis zum Wegedreieck im Birkental. Sie überqueren den kleinen Bach, verlassen die Markierung roter Punkt und wandern gemütlich auf dem Talweg nach links in südlicher Richtung. Die Markierung weißblauer Strich bringt Sie in 30 Minuten zum Wanderparkplatz in Eußerthal zurück.

TOURINFO:
Bis zur Siebeldinger Hütte sind es 3,5 km, weiter zur Böchinger Hütte gute 4,5 km. Der Weg zurück nach Eußerthal ist 4,5 km lang.



EIN ALTER WALDBERUF STELLT SICH VOR

Wie das Pottaschtal zu seinem Namen kam

Hans Wagner berichtet in der Broschüre „Im Kranz der Wälder“, herausgegeben im Jahr 2011 vom Luftkurort Trippstadt, über den alten Beruf des Pottaschbrenners:

„In alter Zeit war es fast allein der Wald, der die elementaren Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen vermochte. Eine große Zahl von Waldberufen gab es in früherer Zeit: Holzhauer, Köhler, Schindelmacher, Holzknechte, Besenbinder, Harz- und Pottaschenbrenner, um nur einige zu nennen.“

Bis ins 19. Jahrhundert hinein war die Pottasche ein unentbehrlicher Rohstoff für verschiedene Gewerbe. Flurnamen wie Eschhebelloch, Pottaschäcker, Pottaschweiher und Pottaschtal zeugen noch heute von diesem alten Handwerk. Die Pottaschbrenner oder Pottaschsieder waren ein Zulieferer der Glashütten und Seifensiedereien.

Pottasche ist ein grauweißes alkalisches Salz, das aus der Holzasche ausgelaugt wird. Dabei werden Kalisalze und etwas Kieselsäure gelöst. Durch Abdampfen und Glühen gewann man eine Salzmasse, die so genannte Pottasche. Besonders begehrt war die Buchenpottasche. Die Asche wurde in großen Kesseln – Pötten – gewonnen. Daher der Name Pottasche. Neben der Glas- und Seifenherstellung benötigte man Pottasche zur Herstellung von Farben, aber auch die Bleicher, Garnkocher, Salpetersieder, Schmelzer und Gerber brauchten sie. Das Tuchgewerbe benötigte sie zum Waschen der Wolle.

Im Jahr 1707 beklagten sich zum Beispiel Bürger der Stadt Kaiserslautern darüber, dass der Oberförster den Pottaschbrennern erlaubt habe, „ganze Walddistrikte abzuhauen“. Kurfürst Johann Wilhelm beschwerte sich 1711, dass durch „das Aschen-Brennen in den Wäldern durch die Pottaschensieder nicht

POTTASCHE

wurde bis ins 19. Jahrhundert in vielen Tälern des Pfälzer Waldes gewonnen. Zum Betrieb einer kleinen Hütte zur Herstellung der Pottasche mussten bis zu 30 Hektar Wald geschlagen werden. Die Pottaschsieder und Pottaschbrenner waren Zulieferer der Glashütten und Seifensiedereien.

geringer Schaden geschiehet, in dem dadurch ... viele gesunde, meistens aber unten am Stamm faul beschädigte Buchen, Mastbäume durch dieses lose Gesindel angesteckt und verbrannt, ja öfters ganze Reviere durch das Feuer verderbet werden ...“. Der Kurfürst erließ ein Gesetz zur besseren Kontrolle der Pottaschbrennereien.

Ein interessantes Zeitzeugnis zur Pottaschbrennerei hinterließ uns der Pfälzer Heimatforscher Lukas Grünenwald aus Dernbach: „Diese Pottaschhütten waren kleine, viereckige Steinhäuser mit einer Stube und Küche und Holzablage darüber. In der Küchenecke stand ein großer, runder Eisenkessel im gemauerten Herd zum Pottaschsieden und ein Kamin stieg von da an über das Satteldach empor. In den drei Wänden dem Eingange gegenüber waren keine Fenster. Die nötige Holzasche wurde in allen Dörfern weithin gekauft und in Säcken und Handkarren und Wagen auf den damals noch schlechten Straßen oft mühsam heimgebracht. In der Hütte wurde sie zuerst kalt beigesetzt, d.h. in grauen Weidenkörben, die innen mit Leinwand ausgeschlagen waren und über Laugebütten standen, mit Bachwasser übergossen und durchsickert, bis sie ganz ausgelaugt war. Die Mutterlauge wurde dann im Herd so lange gesotten, bis nur noch die weiße, kostbare Pottasche übrig blieb, die dann um teuren Preis an Glashütten verkauft wurde.“

INFO:
Wer mehr über die alten Waldberufe erfahren möchte, findet in den Büchern von Helmut Seebach (Altes Handwerk und Gewerbe in der Pfalz) und Roland Paul (Von alten Berufen im Pfälzer Wald) wertvolle Hinweise.

UNTERWEGS IM BÜRSTENBINDERLAND

Von Ramberg zur Böchinger Hütte

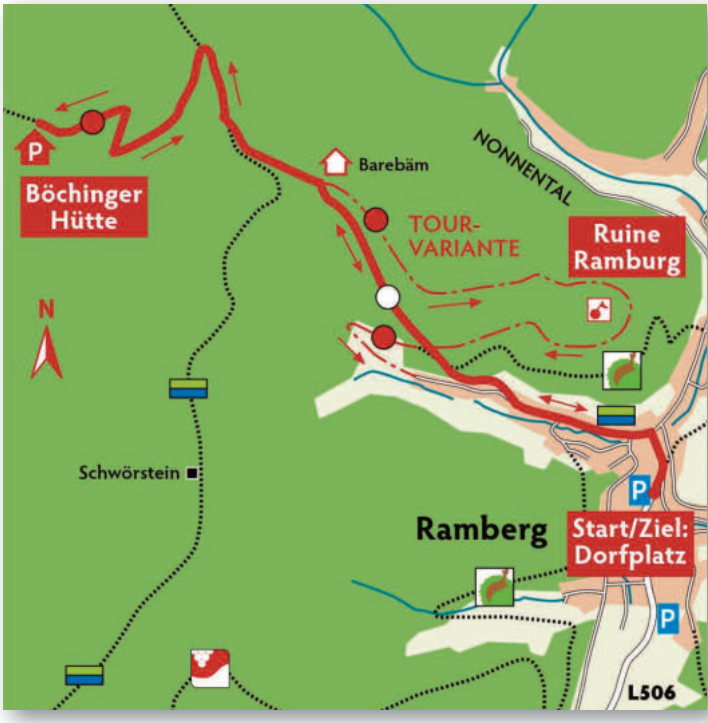
Wenn Sie in Ramberg auf dem Dorfplatz Ihr Auto abgestellt haben, finden Sie den Einstieg in Ihre Wanderung zur Böchinger Hütte in der Schlossbergstraße.

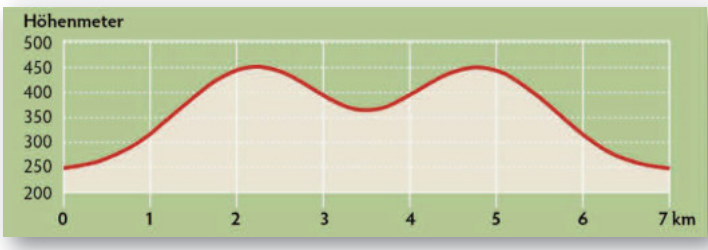
Dort passieren Sie den Landgasthof „Zum Bürstenbinder“, die Bürstenfabrik Karl und das Schlossbergcafe. Nach dem Wohnhaus mit der Hausnummer 80 biegt im rechten Winkel ein Pfad zwischen den Häusern ab. Er bringt Sie mit der Markierung weißer Punkt und den Hinweistafeln Böchinger Hütte direkt zur Schutzhütte am Barebäm (442 m ü. NN). Beim Einstieg in der Schlossbergstraße können Sie sich auch an der Markierung Keschdeweg und der Hinweistafel Keschdebusch orientieren. Der weiße Punkt folgt dieser Markierung auf der ersten Wegstrecke. Der weiße Punkt und die Hinweistafeln „Böchinger Hütte“ bringen Sie stetig ansteigend zur Schutzhütte am Barebäm.

Ab der Schutzhütte am Barebäm wandern Sie mit der Markierung roter Punkt und der Hinweistafel „Böchinger Hütte“ auf dem Höhenweg bis zur Wegekreuzung mit der grün-weißen Tafel „Anfahrtspunkt 6713-190 für Rettungsfahrzeuge“. Hier biegen Sie links in westlicher Richtung mit der Markierung roter Punkt ab. Sie erreichen nach 10 bis 15 Minuten Abstieg in das Pottaschtal die Böchinger Hütte.

Auf dem gleichen Weg geht es nach der Rast zurück. Zuerst erwartet Sie ein kurzer Aufstieg, begleitet vom roten Punkt und der Nummer 1. Nehmen Sie sich Zeit dafür.

Dann geht es auf dem Höhenweg (roter Punkt) rechts in Richtung Schutzhütte am Barebäm und mit dem weißen Punkt wieder hinunter in die Schlossbergstraße in Ramberg. Wer noch in der Ramburgschenke vorbeischauen möchte, bleibt ab der Schutzhütte auf dem Weg mit der Markierung roter





Punkt. Auch dieser Weg führt in einer großen Schleife rund um die Ramburg hinunter ins Dorf.

TOURINFO

Diese Wanderung ist mit ca. 3,5 km für eine Wegstrecke gut zu schaffen. Der Anstieg, der kurze Höhenweg und der Abstieg ins Pottaschtal wiederholen sich auf dem Rückweg in umgekehrter Reihenfolge.

DIE BURGRUINE MEISTERSEL IM BLICK

Vom Wanderparkplatz Drei Buchen zur Böchinger Hütte und über die Ramburg zurück

Ausgangspunkt dieser schönen Wanderung ist der Wanderparkplatz „Drei Buchen“ hoch über dem Modenbachtal und über Ramberg. Mit der Markierung „weißer Strich mit schwarzem Punkt“ starten Sie auf einem Forstweg in westlicher Richtung und folgen den Hinweistafeln Forsthaus Heldenstein, Ramburgschänke und Böchinger Hütte.

Hoch über Ihrem Weg können Sie zwischen dem Laub der Bäume die Mauern der restaurierten Burgruine Meistersel erkennen. Nach 10 bis 15 Minuten steigt der Weg gemächlich an und bringt Sie zum Manfred-Eschbächer-Plätzel, einem kleinen Rastplatz. Ab hier folgen Sie dem gut ausgebauten ebenen Forstweg nach links mit den Hinweistafeln Ramburgschänke und Böchinger Hütte. Dieser Verbindungsweg ist mit einem weißen Punkt markiert. Nach gut 3 km erreichen Sie das Wegekreuz am Langentalkopf (Anfahrtspunkt 6713-191 für Rettungsfahrzeuge). Folgen Sie bitte links in südwestlicher Richtung dem Höhenweg mit der Markierung grünblau und den bekannten Hinweistafeln Ramburgschenke und Böchinger Hütte. Sie wandern auf diesem Weg bis zum grün-weiß markierten Anfahrtspunkt 6713-190.

Hier wechselt für Sie die Markierung. Der rote Punkt führt Sie auf dem rechten Forstweg in westlicher Richtung in 10 bis 15 Minuten ins Pottaschtal zur Böchinger Hütte. Sie haben sich eine Rast mit Pfälzer Gerichten und Böchinger Säften und Weinen verdient. Vielleicht lieben Sie unsere Schlachtfeste und kommen im März oder Oktober zum zünftigen Hüttenschmaus.
Nach der Rast geht es die ersten Minuten mit langsamen Schritten und dem roten Punkt wieder zurück auf den Höhenweg.

N
Forsthaus Heldenstein
Am Lärchen-garten
Hermeskopf (581,3 m)
Küchenkopf (563,8 m)
Langen-talkopf (536,4 m)
Schind-döllkopf (509,9 m)
Nonnenkopf
Ruine Meistersel
Start/Ziel: Wanderparkplatz Drei Buchen
Barebäm
Böchinger Hütte
TOUR-VARIANTE
Ruine Ramburg
Ramberg
Facklinik Eußerthal
Mariengrotte
Dern-bach

Nach diesem anstrengenden Aufstieg haben Sie zwei Möglichkeiten: Sie folgen links, in nördlicher Richtung, der grünblauen Markierung Richtung Lärchengarten und Forsthaus Heldenstein und erreichen auf dem Ihnen bekannten Weg und dem Verbindungsweg mit dem weißen Punkt wieder den Wanderparkplatz Drei Buchen.

Wir empfehlen Ihnen aber mit dem roten Punkt nach rechts in Richtung Ramburgschenke und Ramberg zu wandern. An der Schutzhütte am Barebäm können Sie gleich nach der Wegkreuzung rechts auf dem schmalen Verbindungspfad mit der Markierung weißer Punkt direkt nach Ramberg in die Schlossbergstrasse absteigen. Der rote Punkt führt Sie über die Ramburgschänke und die Ramburg in einer Schleife rund um den Burgberg nach Ramberg. Folgen Sie in Ramberg der Schlossbergstraße bis an den Beginn, biegen rechts in die Hauptstraße ab und orientieren sich an dem großen Dorfplatz links hinauf zur Mühlstraße. Vorbei an der Gaststätte „Zum goldenen Lamm“ bringt Sie der rote Punkt über den Mühlberg auf die Weideflächen über dem Dorf.

Mit dem roten Punkt und einer Vielzahl anderer Markierungen erreichen Sie nach 1,5 km den Wanderparkplatz Drei Buchen. Wer zur Schlussrast im Waldhaus Drei Buchen einkehren möchte, nimmt kurz vor dem Ende der Wanderung den rechts vom Forstweg abzweigenden schmalen Pfad mit der Markierung rotes Quadrat. Er endet direkt neben dem Waldhaus. Nach der Rast wandern Sie auf ebenem Weg in 5 Minuten zu Ihrem Auto.

TOURINFO:
Vom Parkplatz Drei Buchen bis zur Böchinger Hütte sind es gut 7 km und zwei Stunden Wanderzeit. Von der Böchinger Hütte nach Ramberg beträgt die Wegstrecke 3,5 km. Der Aufstieg zum Wanderparkplatz „Drei Buchen“ ist in Ramberg mit 1,5 km angegeben.

Im Dreißigjährigen Krieg zerstört: Ruine Ramburg.

EINE FELSPLATTE MIT GESCHICHTE: DER SCHWÖRSTEIN

Von Eußerthal über den Schwörstein zur Böchinger Hütte im Pottaschtal

Am Ortsende von Eußerthal, direkt vor der Auffahrt nach Taubensuhl, finden Sie auf der linken Straßenseite einen großen Parkplatz für Wanderer. Hier startet Ihre Wanderung zur Böchinger Hütte im Pottaschtal.

Um über den Schwörstein zur Böchinger Hütte im Pottaschtal zu wandern, gehen Sie auf der Haingeraidestraße (Hauptdurchgangsstraße) ins Dorf zurück. Auf der Höhe Sulzbachweg und Autowerkstatt steigt links, nach der Hausnummer 66, der Wanderweg zum Schwörstein hinauf. Orientieren Sie sich an der Hinweistafel „Schwörstein“ des PWV mit der grün-blauen Markierung und der rot-weißen Markierung des Pfälzer Weinsteigs.

Nach einem kurzen, kräftigen Anstieg, vorbei an einer Pferdekoppel, geht es auf einem breiten Forstweg immer leicht bergan in östlicher Richtung. Der Weg führt durch einen Mischwald aus Buchen, Eichen, Douglasien, Kiefern und Fichten. Nach 20 bis 30 Minuten gabelt sich der Weg. Folgen Sie dem links nach oben führenden Forstweg mit der grün-blauen Markierung und dem rot-weißen Viereck des Pfälzer Weinsteigs. Der kurze Aufstieg führt Sie zu einer Wegspinne, an der sich der Weg zum Schwörstein und der Weinsteig trennen. Eine Hinweistafel „Schwörstein“ und der grün-blaue Strich sowie die Hinweistafel „Böchinger Hütte“ führen Sie direkt nach der Wegspinne links bergan. Folgen Sie diesem Pfad. Die Gebäude, die rechter Hand zu sehen sind, gehören zur Fachklinik Eußerthal. Ihr Pfad endet nach 20, höchstens 30 Minuten. Sie stoßen auf einen querlaufenden Forstweg. Orientieren Sie sich nach links in westlicher Richtung. Die grün-blaue Markierung ist auf einem Sandstein am Wegesrand zu finden, ein Hinweis zur Böchinger Hütte an einem

N
POTTASCHTAL
Böchinger Hütte
Pottasch-talhütte
P
Harzofenberg (556,4 m)
TOURVARIANTE
BIRKENTAL
Schwörstein
Facklinik Eußerthal
P
Start/Ziel: Wander-parkplatz
Eußerthal

der ersten kleinen Bäume auf der linken Wegseite. Begleitet von Birken und Kiefern führt Sie dieser Forstweg ganz sacht bergan. Nach einigen Kehren treffen Sie auf ein Wegedreieck. Wählen Sie den Forstweg Nr. 903 mit den Hinweistafeln „Schwörstein“ und „Böchinger Hütte“ und dem grün-blauen Strich. Sie steigen kurz bergan und spazieren dann gemütlich durch einen hohen Mischwald mit Buchen und Eichen in etwa 20 bis 25 Minuten zum Schwörstein.

Der Schwörstein ist eine gewaltige Felsplatte, im Volk auch „brät Platt“ genannt. Sie scheint in den Waldboden eingelassen zu sein. In alle Himmelsrichtungen verzweigen sich die Forst- und Wanderwege. Dieser geschichtsträchtige Schwörstein diente über Jahrhunderte als Grenzstein. Bei Grenzbegehungen wurden sogenannte Waldgeschworene an diesem Stein besonders auf den Schutz des Waldes vereidigt. Walter Eitelmann berichtet in seinem Buch „Rittersteine im Pfälzerwald“ von der alten Sage, „dass die Hexen in der ersten Mainacht auch auf dem Kreuzweg am Schwörstein zusammenkommen und dort ihren Maitanz aufführen“.

Sie suchen am Schwörstein nach dem richtigen Weg und folgen weiter der grün-blauen Markierung in Richtung Forsthaus Heldenstein, Lärchengarten und Ramberg. Hinzu kommt als weitere Markierung der parallel laufende Rundweg Nr. 1 zur Böchinger Hütte. Fast auf einer Höhe wandernd, stoßen Sie auf den Ramberger Höhenweg mit der Markierung roter Punkt, die ein kurzes Stück parallel zum grün-blauen Strich verläuft. An der grün-weißen Tafel „Anfahrtspunkt 6713-190 für Rettungsfahrzeuge“ wählen Sie den links in westlicher Richtung abbiegenden Forstweg (roter Punkt und Rundweg Nr. 1) und steigen in 10 bis 15 Minuten zur Rast in der Böchinger Hütte ins Pottaschtal ab.

Es bietet sich aber ab dem Schwörstein auch eine alternative Strecke für Wanderer an, die stille Wege und schmale Pfade lieben. Sie orientieren sich an der gelben Hinweistafel „ Rundweg 1 zur Böchinger Hütte, 3 km“ und wandern auf einem Forstweg in nördlicher Richtung. Sie steigen mit der Nr. 1 nach einem kurzen ebenen Stück einen Hang hinunter und

fädeln sich dann in einen von Kiefern gesäumten schmalen Pfad ein. Sie wandern auf dem letzten Wegstück zunächst auf einem Forstweg und dann geht es über Stock und Stein auf einem urigen Pfad hinunter zur Böchinger Hütte.

Nach einer Rast mit Pfälzer Gerichten und einem guten Böchinger Tropfen, folgen Sie dem roten Punkt talabwärts durch das Pottaschtal, weiter am Katzenbach entlang, bis zur Wegkreuzung im Birkental.

Von der Wegkreuzung führt Sie eine asphaltierte Fahrstraße zurück nach Eußerthal, wenn Sie sich nach links, talauswärts, orientieren. Wir empfehlen Ihnen aber, dem roten Punkt in Richtung Siebeldinger Hütte über den Bach zu folgen. Auf einem schmalen Pfad erreichen Sie nach wenigen Metern einen Forstweg auf der westlich liegenden Talseite. Nach Eußerthal folgen Sie diesem Weg in Laufrichtung links (weiß-blauer Strich). Beide Wegstrecken sind gleich lang, aber Sie entgehen auf dieser Talseite dem Asphalt der Straße.

Am Ende dieses Weges treffen Sie direkt auf den Wanderparkplatz, wenn Sie nicht noch zur Schlusseinkehr in Eußerthal verweilen wollen.

TOURINFO:
Die gesamte Wanderstrecke misst etwa 12,5 km. Für den Weg über den Schwörstein zur Böchinger Hütte rechnen Sie mit guten 2 Stunden bei einer Wegstrecke von etwa 8 km. Nach der Rast geht es immer talabwärts ohne Steigungen in einer guten Stunde (4,5 km) nach Eußerthal zurück.

VON DEN HAINGERAIDEN ZUM BÖCHINGER GEMEINDEWALD

Ein Blick zurück ins frühe Mittelalter

Die Entstehung der Wortbildung Haingeraide oder Haardtgeraide reicht etwa 1500 Jahre ins frühe Mittelalter zurück. Nach den Wirren der Völkerwanderungszeit und dem Ende der Römerherrschaft am Rhein war die Pfalz fast entvölkert. Ihre Wiederbesiedlung erfolgte im Zuge der Landnahme der Franken im 6. und 7. Jahrhundert.
Die Franken gründeten in der Vorderpfalz Bauernhöfe und Weiler, aus denen sich über viele Jahrhunderte die heutigen Dörfer entwickelten. Böchingen, das 767 erstmals urkundlich als „Bochinheim“ im Codex des Klosters Lorsch nachzuweisen ist, war demnach eine Hofgründung des Anführers eines Sippenverbandes, der Leute des „Bucho“, und damit Keimzelle eines fränkischen Dorfes.
Die riesigen Waldgebiete vom Elsaß bis zur Haardt und zum Pfälzer Wald wurden von den Merowingern in 16 Waldbezirke unterteilt. Sie wurden von bäuerlichen Wald-Markgenossenschaften, in denen mehrere Dörfer zusammengeschlossen waren, gemeinschaftlich genutzt. Südlich der Queich nannte man sie Mundate oder Geraide, nördlich von ihr Hain- oder Haardtgeraide. Bis zum Hainbach gab es fünf Haingeraiden. Böchingen gehörte mit Burrweiler, Dernbach, Flemlingen, Gleisweiler, Ramberg, Roschbach und Walsheim zur Mittel-Haingeraide. Mehrere Haingeraiden besaßen zusammen einen Geraidestuhl, eine Gerichtsstätte. An den jährlich festgelegten Gerichtstagen kamen die bäuerlichen Wald-Markgenossen zusammen, um Streitfälle zu schlichten oder zu richten. Es ging um widerrechtlichen Holzeinschlag, unberechtigte Schweine-Eichelmast, Beweidung mit Ziegen und Schafen. Besonders wichtig war die periodische Kontrolle der Loochbäume, die den Grenzverlauf einer genossenschaftlichen Waldmark anzeigten. Jede Geraide hatte ihr eigenes Loochzeichen, welches der Waldmeister mit der Loochaxt an den Grenzbäumen anbrachte.

Konnten Streitigkeiten vor dem Geraidestuhl nicht gelöst werden, so war Berufung am königlichen Gaugrafengericht möglich. Die selbstbewussten Haingeraidebauern erkannten in dieser Sache nur den König als ihren Gerichtsherrn an, nicht den Pfalzgrafen, den Bischof von Speyer oder einen anderen Landesherrn.

Die Haingeraiden sind nachweislich aus ursprünglich merowingischem Adels- und/oder Königsbesitz hervorgegangen. König Dagobert I. (623 – 638/639) ließ ihre Grenzen vom Grafen im Speyergau neu ordnen. Sie wurden nach den Läufen der Bäche und Flüsse, die vom Gebirge zum Rhein fließen, ausgerichtet. Das Jagdrecht in allen Haingeraiden stand nur dem König und Adel zu.

Nach einer alten pfälzischen Sage soll der „gute König Dagobert“ im 7. Jahrhundert auf der Flucht vor seinen Feinden von Bauern bei Godmarstaine (Godramstein) in einer dichten Hecke versteckt worden sein. Die „Dagobertshecke“ ist noch heute ein dort vorkommender Flurname. Als Dank soll der Merowingerkönig den Bauern aus seinem Krongut die Wälder vom Haardtrand bis zur Mitte des Pfälzer Waldes als Allmende zur gemeinschaftlichen Nutzung geschenkt haben.

Historisch belegt ist, dass die wirtschaftliche Nutzung der den einzelnen Dörfergemeinschaften zugeordneten Haingeraiden im Pfälzer Wald ein bis in die Merowingerzeit zurückreichendes, nicht codifiziertes Gewohnheitsrecht gewesen sein muss. Viele Haingeraiden blieben als Waldgenossenschaften bis ins 18. Jahrhundert erhalten.

Nachdem die Pfalz Teil des Königreichs Bayern geworden war, teilte man ab 1823 die Haingeraiden auf die einzelnen Dörfer auf. So bekam Böchingen seinen Gemeindewald um den Orensberg sowie im Pottasch- und Katzenbachtal.

Der Name Haingeraide geht auf die Zusammenfügung der beiden althochdeutschen „hagan“ für „Hag, Hain, Wald“ und „riuti“ für „roden“ im Sinne von Waldrodung zurück und ist wohl schon im 8. Jahrhundert entstanden, wird aber erst 1256 urkundlich erwähnt. *Reiner Holzinger*

AUF STILLEN WEGEN

Von der Fachklinik Eußerthal über den Schwörstein zur Böchinger Hütte

Von der Landstraße Albersweiler – Eußerthal führt kurz nach dem Abzweig ins Dernbachtal eine Seitenstraße rechts in das Eischbachtal bis hinauf zur Fachklinik Eußerthal.

Vor dem Gelände der Klinik finden Sie in einer langen Linkskurve Besucherparkplätze. Hier können Sie Ihr Auto parken. Achten Sie jetzt bitte auf die hinter Ihnen liegende Gabelung der Straße und gehen ein paar Schritte zurück bis zu diesem Punkt. Ein kleines Sträßchen führt neben dem Klinikgelände hinauf in den Wald. Ein Verkehrszeichen signalisiert: Durchfahrt verboten. Das ist der Ausgangspunkt Ihrer Wanderung. Sie laufen auf diesem asphaltierten Sträßchen bis zu einer Wegespinne direkt hinter die letzten Gebäude des Klinikums. Hier finden Sie Orientierungstafeln und zwei grüne Bänke. Sie richten sich nach der rot-weißen Markierung des Pfälzer Weinsteigs und wandern auf dem nach links führenden Forstweg ein paar Schritte in Richtung Eußerthal. Auf einem mächtigen Buchenstamm am rechten Wegesrand erkennen Sie die Markierung der Forstverwaltung mit der Nr. 126 – Ihr knapp 2 km langer Wanderweg direkt hinauf zum Schwörstein. Am rechten Wegesrand passieren Sie einen Strommast, lassen dann den links abzweigenden Weinsteig unbeachtet und steigen auf dem geradeaus führenden Forstweg Nr. 126 in gut 30 Minuten zum Schwörstein hinauf. Sie kommen an einem grün gestrichenen Wasserreservoir vorbei. Kurz vor dem Erreichen des Schwörsteins gabelt sich der Weg. Bleiben Sie auf dem links bergan führenden Forstweg Nr. 126.

Am Schwörstein finden Sie die grün-blaue Markierung des Pfälzerwald-Vereins und den Rundweg Nr. 1 zur Böchinger Hütte. Folgen Sie ohne große Steigung in östlicher Himmelsrichtung der Markierung grün-blau in Richtung Lärchengar-

POTTASCHTAL
Böchinger Hütte
P
Harzofenberg (556,4 m)
N
Schwörstein
Start/Ziel: Fachklinik Eußerthal
Facklinik Eußerthal
P
Eußerthal

Ein freundlicher Geselle aus Sandstein begrüßt die Besucher der Böchinger Hütte.

ten und Forsthaus Heldenstein rund um den Harzofenberg. Der Rundweg Nr. 1 verläuft auf der gleichen Wegstrecke. Sie stoßen auf den Ramberger Höhenweg mit dem roten Punkt als dritter Markierung.

An der grün-weißen Tafel „Anfahrtspunkt 6713–190 für Rettungsfahrzeuge“ wählen Sie den links in westlicher Richtung

abbiegenden Forstweg (roter Punkt und Rundweg Nr. 1) und steigen in 10 bis 15 Minuten zur Böchinger Hütte im Pottaschtal ab. In der Hütte warten frisch zubereitete Pfälzer Speisen mit Wurst und Fleischwaren vom Böchinger Metzger auf Sie. Auch die Säfte und Weine stammen aus unserem Weindorf.

Nach der Rast steigen Sie auf dem Rundweg Nr. 1, direkt neben der zweiten Hütte, ein Tälchen hinauf, folgen dem schmalen Pfad in Serpentinen bergan bis zu einem breiten Forstweg. Jetzt wenden Sie sich nach rechts und laufen ein kurzes Stück auf diesem Forstweg. Am linken Wegesrand finden Sie den Einstieg in den nächsten Wegabschnitt. Weiter geht es auf einem schmalen Traumpfad auf weichen Kiefernnadeln Richtung Schwörstein. Durch eine Bergflanke steigen Sie danach ein kurzes Stück kräftig bergauf und wandern nach diesem Aufstieg nur noch sanft ansteigend auf einem Forstweg zum Schwörstein. Die Wege werden Sie begeistern. Ab dem Schwörstein finden Sie (auf dem bereits vom Beginn Ihrer Wanderung bekannten Forstweg 126) nach gut 30 Minuten Abstieg Ihr Auto auf dem Parkplatz der Fachklinik.

TOURINFO:
Die gesamte Wanderstrecke mit 8 km teilt sich in den nicht markierten, aber ganz einfach zu findenden Aufstieg zum Schwörstein und den Rundweg Nr. 1 zur Böchinger Hütte. Bei gemütlichem Wandertempo sind Sie spätestens nach 1,5 Stunden an der Böchinger Hütte. Rechnen Sie für den Rückweg nach einem kräftigen Pfälzer Schoppen und feinen Leberknödeln mit Kraut auch mit 1,5 Stunden.

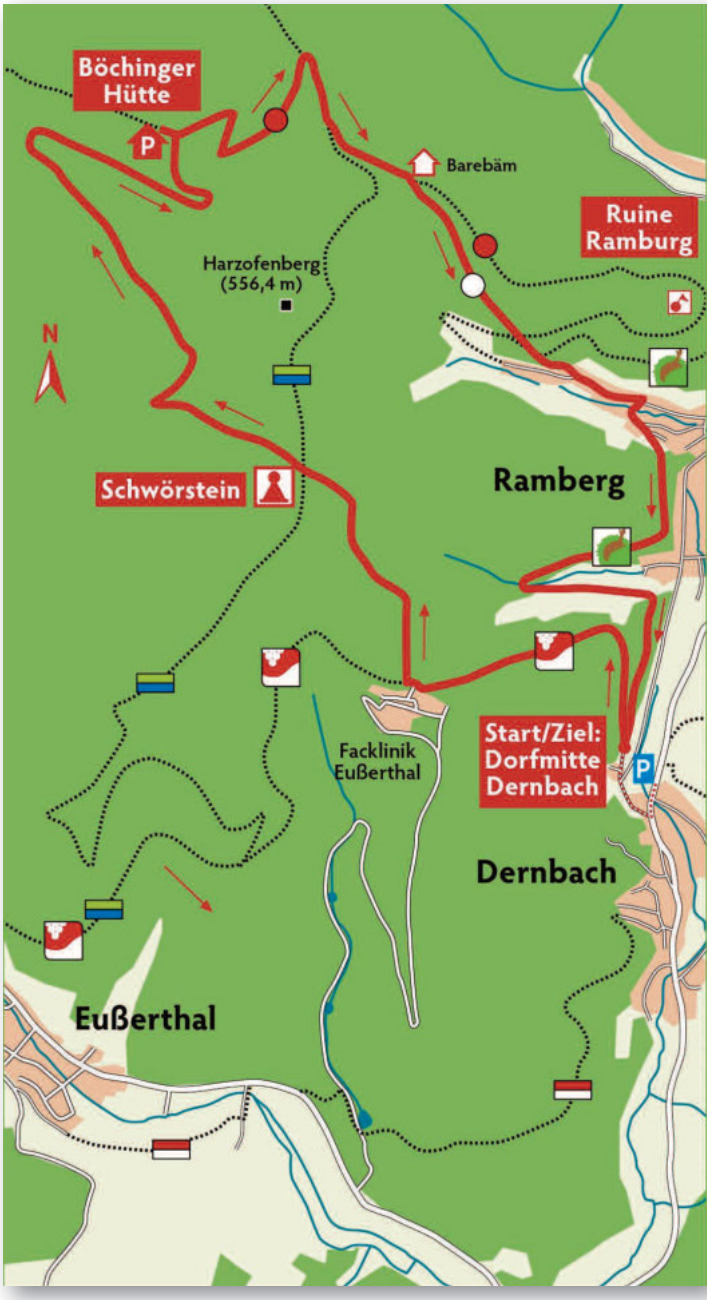
HOCH ÜBER DEM DERNBACHTAL

Von Dernbach über den Schwörstein zur Böchinger Hütte

Das Dorf Dernbach können Sie über Edesheim, das Modenbachtal, die Passstraße Drei Buchen und Ramberg oder von Landau kommend über Albersweiler und die Straße nach Eußerthal mit Abzweig ins Dernbachtal erreichen.

Sie parken Ihren Pkw im Dorf und suchen die quadratische Markierung des Premiumwanderwegs „Pfälzer Weinsteig“ in den Farben rot-weiß. Steigen Sie den Weinsteig mit Ziel Eußerthal in westlicher Richtung aus der Dorfmitte hinauf. Auf der Höhe der Fachklinik Eußerthal warten an einer Wegekreuzung zwei grüne Bänke für eine erste kleine Rast auf Sie. Wandern Sie einige Meter auf dem Weinsteig weiter, merken sich die Forstwegmarkierung 126, die Sie auf einem mächtigen Buchenstamm, rechts am Wegrand, finden. Sie passieren einen alten Strommast und lassen dann den links abbiegenden Weinsteig unbeachtet. Sie steigen auf dem geradeaus führenden Forstweg 126 in gut 30 Minuten zum Schwörstein hinauf, vorbei an einem grün gestrichenen Wasserreservoir. Kurz vor dem Schwörstein gabelt sich der Weg. Bitte bleiben Sie auf dem links bergan führenden Forstweg Nr. 126.

Vom Schwörstein zur Böchinger Hütte folgen Sie dem fast geradeaus führenden Rundweg Nr. 1 und den Hinweistafeln zur Böchinger Hütte. Die Nr. 1 führt Sie zuerst auf einen Forstweg, dann einen Berghang hinab, weiter auf einen im Nadelwald versteckten Pfad und wieder auf einen breiten Forstweg. Die letzen Meter geht es auf einem schmalen, abenteuerlichen Pfad durch den Hochwald zur Böchinger Hütte im Pottaschtal hinunter.
Wenn Sie sich mit Pfälzer Saumagen oder Bratwurst gestärkt und die leckeren Kuchen probiert haben, dann können Sie so


Böchinger Hütte
P
Barebäm
Ruine Ramburg
Harzofenberg (556,4 m)
N
Schwörstein
Ramberg
Facklinik Eußerthal
Start/Ziel: Dorfmitte Dernbach
P
Dernbach
Eußerthal

langsam an Ihren Rückweg denken. Vielleicht haben Ihre Kinder auch die Hangrutsche probiert oder mit Begeisterung riesige Seifenblasen geformt.

Es geht mit dem roten Punkt in östlicher Richtung nach Ramberg. Auch hier begleitet Sie neben dem roten Punkt die Nr. 1 den Berg hinauf, bitte langsam gehen, mit ruhig fließendem Atem, dann haben Sie den letzten Anstieg für heute in gut 20 Minuten geschafft.

Folgen Sie dem roten Punkt Richtung Ramberg nach rechts. An der Schutzhütte am Barebäm nehmen Sie sofort nach der Wegkreuzung den schmalen Verbindungsweg mit der Markierung weißer Punkt direkt nach Ramberg in die Schlossbergstraße. Beim Einstieg auf die Markierung weißer Punkt achten!

Auf den letzten Metern vor dem Dorf treffen Sie auf die Markierung „Keschdeweg“. Folgen Sie dieser Markierung durch

Gleitschirmflieger hoch über dem Dernbachtal.

Ramberg und spazieren auf dem Keschdeweg durch die Wiesenhänge des Dernbachtals nach Dernbach zurück.

TOURINFO:
Von Dernbach bis zum Schwörstein sind es knapp 6 km mit einigen Steigungen. Immer bergab zur Hütte sind es ab dem Schwörstein 3 km. Der Übergang nach Ramberg ist nach guten 3 km geschafft und auf dem Keschdeweg sind es noch 2 kurze Kilometer zu Ihrem Parkplatz in Dernbach.

Wenn Sie gerne noch in der Ramburgschänke vorbeischauen möchten, bleiben Sie ab dem „Barebäm“ auf dem Weg mit der Markierung roter Punkt. Er führt Sie zur Ramburg und rund um den Burgberg herum nach Ramberg hinunter. Dort treffen Sie wieder auf die Markierung Keschdeweg.

TRAUMPFAD DURCH KIEFERNWALD

Auf dem Rundweg Nr. 1 zum Schwörstein und zurück zur Böchinger Hütte

Der Rundweg Nr. 1 beginnt an der Böchinger Hütte und schlängelt sich als schmaler, abenteuerlicher Pfad durch ein kleines Tälchen bergauf bis zu einem breiten Forstweg. Nach diesem urigen Wanderspaß geht es rechts auf dem Forstweg ein kurzes Stück weiter. Achten Sie auf den Einstieg in den folgenden Pfad am linken Wegesrand.

Die Nr. 1 führt Sie dann auf einem leicht ansteigenden Traumpfad durch einen Kiefernwald Richtung Schwörstein. Der weitere Weg steigt durch eine Bergflanke kräftig an und führt danach nur noch ganz leicht ansteigend auf einem alten Forstweg zum Schwörstein. Als gewaltigen Sandsteinblock finden Sie den Schwörstein mitten auf einer Wegkreuzung.

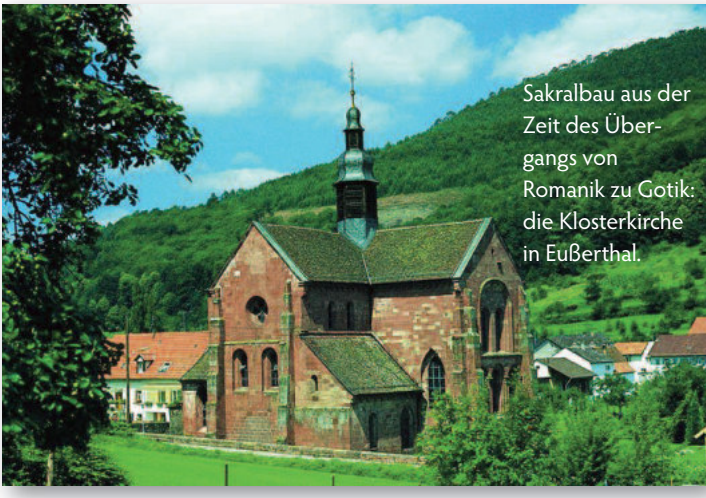
Sie folgen fast ohne Steigung der Markierung grün-blau und dem Rundweg Nr. 1 in Richtung Lärchengarten und Forsthaus Heldenstein in östlicher Richtung rund um den Harzofenberg. Sie stoßen auf den Ramberger Höhenweg mit der Markierung roter Punkt, die parallel zu den grün-blauen Wegzeichen verläuft. An der grün-weißen Tafel „Anfahrtspunkt 6713-190 für Rettungsfahrzeuge“ wählen Sie den links in westlicher Richtung abbiegenden Forstweg (roter Punkt und Nr. 1) und steigen in 10 bis 15 Minuten zur Rast in die Böchinger Hütte ab.

TOURINFO:
Die Wegstrecke beträgt 6,5 km. Der Weg steigt bis zum Schwörstein an, verläuft dann auf dem Höhenweg fast ohne Steigung. Die letzten 15 Minuten geht es bergab zum Ausgangspunkt Böchinger Hütte.

ZISTERZIENSERABTEI IM EINSAMEN WALDTAL

Eußerthals stürmische Geschichte

Die Zisterzienserklosterkirche entstand 1148 an der Stelle einer kleinen, inmitten des abgeschiedenen „Uzirstales“ (äußeres Tal) gelegenen Marienkapelle. Ihr Stifter war der „tatkräftige und edle Ritter Stephan von Mörlheim“. Das Kloster Eußerthal wurde von Zisterziensermönchen des Kloster Villers-Bettnach bei Metz besiedelt.
Typisch für den Zisterzienserorden war die Errichtung seiner Sakralbauten durch eigene Bauhütten in strengen Architekturformen: keine Türme, nur ein Dachreiter mit Glocke war zugelassen, kein figürlicher Schmuck, keine bunten Glasfenster. Die Klöster sollten möglichst in einsamen Waldtälern mit Quellen und Bächen errichtet werden. Das Generalkapitel des Ordens in Burgund wachte über die Einhaltung der strengen Ordensregeln, welche eine asketische Lebensweise in Gebet und Arbeit verlangten.
Aufgabe der Mönche war zunächst die Urbarmachung des Eußerbachtals und das Anlegen von Fischteichen. Rasch wuchsen Ansehen und Bedeutung der Klostergründung. Eberhard, der erste Abt des neuen Klosters, erhielt von adeligen Gönnern reiche Schenkungen, so einen großen Waldbezirk und zahlreiche Weinberge in der Südpfalz. Kaiser Friedrich I Barbarossa bestätigte 1168 dem Konvent von Eußerthal diese Schenkungen sowie alle weiteren Besitzungen und nahm die Abtei unter den besonderen Schutz des Heiligen Römischen Reiches.
Welches Vertrauen die staufischen Könige und Kaiser den Eußerthaler Zisterziensermönchen zumaßen, zeigte sich darin, dass diese ab 1186 als herrschaftliche Kapläne der Burgkapelle der nahen Reichsfeste Trifels wirkten. Insbesondere aber dadurch, dass sie zugleich zu Hütern der in der Trifelskapelle, der „Schatzkammer des Heiligen Römischen Reichs,“ aufbewahrten Reichskleinodien bestellt waren.



Sakralbau aus der Zeit des Übergangs von Romanik zu Gotik: die Klosterkirche in Eußerthal.

In den folgenden Jahrhunderten nahm durch Brände und kriegsbedingte Zerstörungen die Bedeutung des Klosters Eußerthal ab. Dreimal – 1455, 1460 und 1504 – suchten die Herzöge von Pfalz-Zweibrücken in Fehden mit den Kurfürsten von der Pfalz die Abtei heim und ließen sie plündern. Die schlimmste Zerstörung erlitt die Abtei jedoch im Bauernkrieg 1525, als der „Nußdorfer Haufe“ sie ausraubte und in Brand setzte. Dies war der späte Höhepunkt eines über Jahrhunderte schwelenden Streits der Landbevölkerung mit den Eußerthaler Zisterziensern.

Denn die Bauern der Haingeraide-Waldgenossenschaften hatten die 1168 kaiserlich bestätigten Waldschenkungen an die Abtei nie anerkannt, weil sie größtenteils Haingeraiden aus der Merowingerzeit waren, deren Nutzung seit altersher allein den bäuerlichen Waldgenossen zustand.

Im Zuge der Reformation löste der lutherische Landesherr, Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz, 1561 die Abtei auf und beendete damit die 413-jährige Klostertradition im Eußerthal. Obgleich von der ehemaligen Abteikirche heute nurmehr ein Torso, nämlich Chor, Querschiff und erstes Joch des Langhauses, besteht, gehört sie zu den schönsten Sakralbauten der Pfalz aus der Zeit des Übergangs von der Romanik zur Gotik.

Reiner Holzinger

EINE GEMÜTLICHE RUNDTOUR

Von der Böchinger Hütte über den Setterich und die Walsheimer Hütte zurück ins Pottaschtal

An der stattlichen Buche auf dem Vorplatz der Böchinger Hütte finden Sie die Hinweistafel „Rundweg 2, 6 km“. Vorbei an dem Sanitär- und Werkstattanbau der Hütte, entdecken Sie zwischen den beiden großen Holzstapeln die grün umrandete Nummer 2 am Beginn des Rundweges.
Auf dem schmalen Pfad erreichen Sie nach wenigen Minuten Anstieg einen querlaufenden alten Forstweg. Die Nummer 2 führt Sie auf diesem Weg – Laufrichtung links – sanft bergab. Nach einem knappen Kilometer entdecken Sie am linken Wegesrand zwei Hinweistafeln. Eine Tafel zeigt Ihnen den geradeaus führenden Weg zur Walsheimer Hütte. Die zweite Tafel beschreibt Ihnen in Kurzform die noch 5 km lange Wegstrecke.

UNSERE EMPFEHLUNG:
Wer den gesamten Rundweg kennenlernen möchte, zweigt an dieser Stelle rechts ab und folgt dem stetig ansteigenden Pfad in vielen Kehren hinauf auf den „Setterich“.
Wenn Sie aus dem Pfad heraustreten, wandern Sie in nordöstlicher Richtung (links) weiter. Dieser gemütliche Spaziergang endet an einer Wegekreuzung. Hier geht es scharf rechts hinauf zum Höhenweg mit der grün-blauen Markierung. Diesen Weg lassen Sie bitte außer Acht.
Vor Ihnen liegt ein leicht abwärts führender Forstweg, fast in Verlängerung Ihres bisherigen Weges. Hier finden Sie an den stattlichen Buchenstämmen die Markierung Nr. 2. Folgen Sie dieser Markierung. An der nächsten Wegegabelung finden Sie eine Hinweistafel und die Nr. 2 und wandern weiter bergab. Fast auf der Talsohle angekommen, wandern Sie in einer ausgeprägten Linkskurve auf dem geschotterten Forstweg talabwärts. Kurz vor dem Wechsel in das Katzenbachtal laufen Sie an der vor Ihnen liegenden Wegekreuzung halblinks

weiter, überqueren auf dem Forstweg einen schmalen Bach und erreichen den Hauptweg im Katzenbachtal. Talauswärts (linke Richtung) erreichen Sie in kurzer Zeit die Walsheimer Hütte. Sie liegt oberhalb des Talwegs. Die Hütte ist von Ostern bis Ende Oktober an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet. Zurück zur Böchinger Hütte sind es noch knapp 2 km. Links vom Weg passieren Sie einen Holzschuppen, folgen der Hinweistafel über den Bach und wandern auf der östlichen Talseite weiter. Sie suchen nach einem kleinen, versteckten Pfad, der sich auf der linken Seite des Weges den Berg ein paar Meter hinaufschlängelt. Eine Hinweistafel erleichtert den Einstieg. Nach wenigen Höhenmetern treffen Sie wieder auf den alten Forstweg, der Sie bis kurz vor die Böchinger Hütte begleitet. Die letzten Meter zur Hütte geht es den Pfad hinunter, auf dem Sie Ihre Rundwanderung begonnen haben.

TOURINFO:
Die Wegstrecke beträgt 6 km. Nach einem attraktiven Aufstieg zum Setterich wandern Sie auf breiten Wegen ins Katzenbachtal und zurück zur Böchinger Hütte.

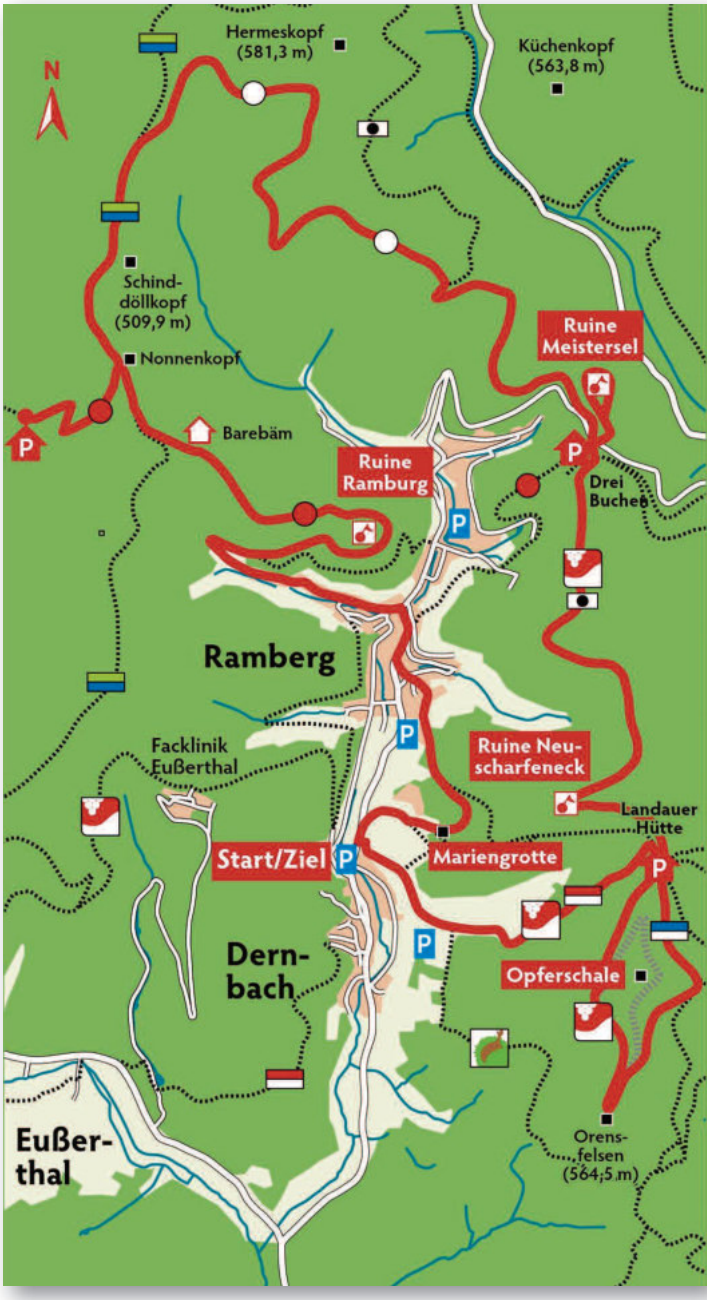
DREI-BURGEN-TOUR

Über Neu-Scharfeneck, Meistersel und Ramburg zur Böchinger Hütte

Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz des Ortes Dernbach, am Ortsausgang Richtung Ramberg. Von dort wandern Sie mit den Markierungen rot-weißer Strich und rot-weißes Quadrat des Pfälzer Weinsteigs durch Obstbaumwiesen bergauf, vorbei am „Dernbacher Haus“ bis zur Landauer Hütte am Zimmerplatz (451 m).

Wer die Schönheit des Pfälzer Landes genießen möchte, macht einen Abstecher zum Orensfelsen und kehrt nach rund 4 km zur Landauer Hütte zurück. Der Orensfelsen ist der schönste Aussichtspunkt im südlichen Pfälzer Wald. Der Weg mit der Markierung rot-weißes Quadrat und schwarzer Punkt auf weißem Strich führt vom Zimmerplatz in südlicher Richtung an der Westflanke des Orensberges entlang zum 564 m hohen Orensfelsen. Dort oben bietet sich Ihnen ein einzigartiges Landschaftspanorama. Die Rheinebene im Osten, im Süden die Nordvogesen und der Wasgau, die Burgen Trifels, Anebos und Münz, im Westen der Annweilerer Stadtwald. Der Rundweg führt an Felsen und Mauerresten einer ehemaligen Ringwallanlage weiter. Sie war eine Fliehburg für die im 9. und 10. Jahrhundert von Normannen- und Ungarneinfällen bedrohte Bevölkerung.

Nach gut 700 m Abstieg zweigt nach links ein Wanderpfad mit blau-weiß markiertem Strich und dem weiß-roten Quadrat des Weinsteigs ab. Er führt Sie zurück zur Landauer Hütte. Wandern Sie links an der Hütte vorbei wieder mit dem rot-weißen Quadrat und dem schwarzen Punkt auf weißem Strich hinauf zur Burgruine Neu-Scharfeneck. Nach wenigen Minuten stehen Sie vor der mächtigsten, schon 1525 mit schweren Geschützen bewehrten Schildmauer einer pfälzischen Burg. Von der oberen Plattform der Schildmauer überblicken Sie die gesamte Burganlage und können noch-


N
Hermeskopf
(581,3 m)
Küchenkopf
(563,8 m)
Schind-
döllkopf
(509,9 m)
Nonnenkopf
Barebäm
Ruine
Meistersel
Ruine
Ramburg
Drei
Buchen
Ramberg
Facklinik
Eußerthal
Ruine Neu-
scharfeneck
Landauer
Hütte
Start/Ziel
Mariengrotte
Dern-
bach
Opferschale
Eußer-
thal
Orens-
felsen
(564,5 m)

mals die Aussicht zur „Burgendreifaltigkeit“ Trifels, Anebos und Münz genießen. Im Burgareal stehen Schautafeln, die Sie über die Geschichte der Burg informieren.

Wenn Sie die Burganlage verlassen, wenden Sie sich am Ende der Schildmauer nach links, um zunächst auf einem schmalen Pfad, später auf einem breiten Forstweg, an der Westflanke von Rödelstein und Roßberg, mit den bekannten Markierungen zum Wanderparkplatz Drei Buchen zu gelangen. Dort überqueren Sie geradeaus die Straße und entdecken neben dem kleinen, oberen Parkplatz eine Hinweistafel zur Burgruine Meistersel. Ein unmarkierter Forstweg bringt Sie in 15 bis 20 Minuten zu einer der ältesten Burganlagen der Pfalz. Bischof Johann I. von Speyer schenkte 1090 „castrum nostrum Meistersele“ samt dem Modenbacher Hof und den Waldungen des Drenzelberges seinem Bistum. Als typische Felsenburg wurde sie rund 200 m über dem Modenbachtal auf einem Felsenriff in der späten Salierzeit erbaut.

Nach der Besichtigung der Burgruine, die 2011/12 saniert wurde, kehren Sie auf dem gleichen Weg zurück zur Straße. Von dort starten Sie mit der bekannten Markierung schwarzer Punkt auf weißem Strich auf dem Hauptwanderweg in Richtung Forsthaus Heldenstein. Anfangs verläuft der Weg parallel oberhalb der Landstraße 506 nach Ramberg. Nach einer Biegung steigt er rechts bergan und trifft nach einer Spitzkehre auf eine Gabelung und einen kleinen Rastplatz. Nach rechts geht es zum Forsthaus Heldenstein. Sie wenden sich aber nach links und wandern jetzt mit der Markierung weißer Punkt und der Hinweistafel „Böchinger Hütte“ zu Ihrer verdienten Mittagsrast.

Der Weg führt an der Südflanke des Waltersberges entlang. Später verläuft er in weiten Biegungen, immer auf einer Höhe, die Berghänge entlang bis zur Wegekreuzung am Langentalkopf. Hier trifft er auf die Markierung grün-blauer Strich. Auf diesem Weg wandern Sie etwa 1,5 km in südlicher Richtung, begleitet von Hinweistafeln zur Böchinger Hütte und zur Ramburgschenke. Am Nonnenkopf trennen sich die Wege. Geradeaus geht es zum Schwörstein und zur Ramburg.

Sie steigen Richtung Westen rechts mit dem roten Punkt in etwa 15 Minuten zur Böchinger Hütte im Pottaschtal ab. Nach der Rast treten Sie den rund 6,5 km langen Rückweg nach Dernbach an. Zunächst steigen Sie in östlicher Richtung mit dem roten Punkt und der Nr. 1 wieder den Wanderpfad bergauf, bis Sie auf den breiten, querlaufenden Wanderweg- mit der grün-blauen Markierung treffen. Dort wenden Sie sich nach rechts. Nach gut 150 m zweigt der Weg mit dem roten Punkt nach links ab. Er führt an einer Schutzhütte vorbei zur Ramburgschenke und zur Ramburg. Von der Burgruine haben Sie eine schöne Aussicht über das Dernbachtal, hinüber zur Burgruine Neu-Scharfeneck und zum Orensberg.

Die Ramburg wird 1163 erstmals erwähnt. Das auf ihr sitzende Rittergeschlecht wurde „Schenken von Ramberg“ genannt, da es auf dem nahen Trifels im Reichsdienst das Amt des Hofmundschenken ausübte, wenn die Kaiser und Könige mit ihrem Hof auf der Reichsfeste weilten.

Nach der Besichtigung begleitet Sie der rote Punkt rund um den Burgberg und führt Sie nach Ramberg in die Schlossbergstraße. Sie wandern zur Hauptstraße und wenden sich nach rechts in Richtung Dernbach. Die örtliche Markierung mit der Nr. 50 verlässt kurz vor dem Ortsausgang linker Hand die Straße und führt Sie an der Marien-Grotte vorbei zum Ausgangspunkt Ihrer anspruchsvollen Drei-Burgen-Tour.

TOURINFO:
Für passionierte Wanderer ist diese Drei-Burgen-Tour mit gut 24 Wanderkilometern gerade die richtige Herausforderung.

RUND UMS (RAD-)WANDERN

Empfehlenswerte Internetangebote

HÜTTENVERZEICHNIS, PROGRAMME UND INFORMATIONEN DES PFÄLZERWALD VEREINS

www.pwv.de
www.boechingerhuette.de

WANDER- UND MOUNTAINBIKE-TIPPS

www.wanderportal-pfalz.de
www.pfaelzer-wanderwege.de
www.wanderwunder.info
www.huettenwanderer.de
www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de
www.trekking-pfalz.de (Trekking Camps)
www.mountainbike-trifelsland.de

PFALZTOURISTIK – WANDERVORSCHLÄGE

www.pfaelzerwald.de (Naturpark Pfälzer Wald)
www.pfalz-touristik.de
www.pfalz-bewegt.de
www.suedlicheweinstrasse.de
www.trifelsland.de
www.eusserthal.de

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN ZUR HÜTTENTOUR

www.bahn.de
www.der-takt.de (Wandern und Radfahren mit Bus und Bahn) www.vrn.de
www.queichtal-nahverkehr.de (Saison-Sonntagsbus 521 von Landau nach Eußerthal und Taubensuhl und zurück)
www.palatinabus.de